

der offizier

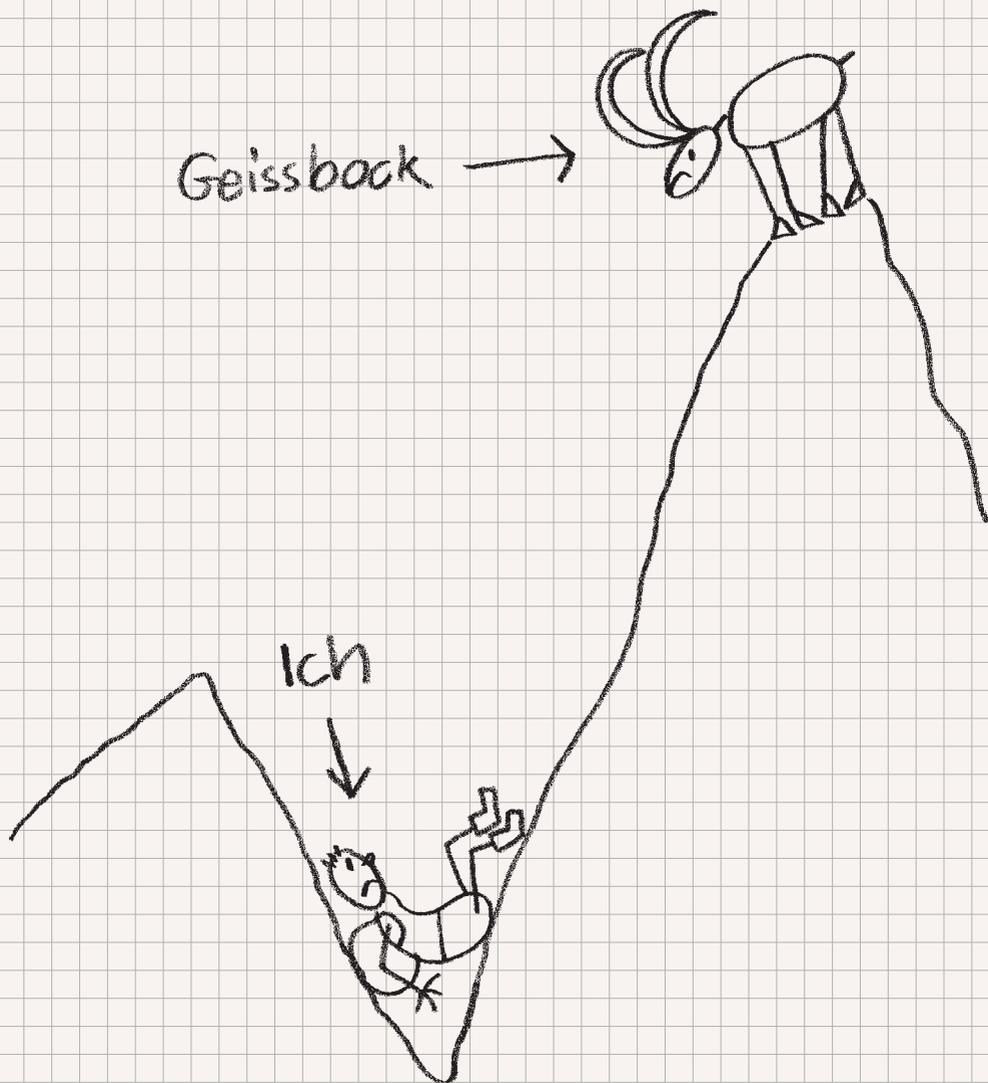
Mitteilungsblatt der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern

Ausgabe Februar 2025



OGB OFFIZIERSGESELLSCHAFT
STADT BERN





Was immer kommt – wir helfen Ihnen rasch
und unkompliziert. **mobiliar.ch**

Generalagentur Bern-Stadt
Christoph Gaus
Bubenbergplatz 8
3011 Bern
T 031 320 23 20
bern-stadt@mobiliar.ch

die Mobiliar

Inhaltsverzeichnis

- 5 **Wort des Präsidenten**
- 7 **F-35 – ein Kräftermultiplikator für die Schweizer Armee**
Patrick Nyfeler
- 10 **U LUX 23**
Divisionär Mathias Tüscher
- 12 **163. Mitgliederversammlung der OGB**
Gastreferentin Botschafterin Pälvi Pulli
- 16 **Wissenschaft und Technologie W+T**
Dr. Thomas Rothacher
- 18 **Einsätze der Luftwaffe:
Schweizer Helikopter im Ausland**
Oberstlt Lukas Rechsteiner
- 20 **150. Geburtstag General Henri Guisan**
Jahresausflug Sasso San Gottardo
- 24 **Kognitive Warfare/Kognitive
Kriegsführung**
Dr. Anita Noli-Kilchenmann,
Dr. Martin Krummenacher
- 33 **Internationale Beziehungen**
Oberst i Gst Ueli Lang
- 30 **Vorstand 2025**
- 34 **Programm der OGB 2025**

Impressum

Copyright © 2025 OGB
Auflage 950 Exemplare

Gestaltung und Herstellung

rubmedia 
www.rubmedia.ch

Gedruckt mit Wasserkraft auf Papier
aus nachhaltiger Forstwirtschaft

Kontakt

Oberst i Gst
Frieder Fallscheer
Präsident OG Stadt Bern
Kollerweg 3
3006 Bern

Titelbild:

Eingangstor zum Museum Sasso San Gottardo
© Foto: OG Stadt Bern

© Alle übrigen Fotos: Mitglieder OGB

Experience breakthroughs

Wir sind langjähriger Digitalisierungspartner
der Schweizer Armee

Nichts wird in der Zukunft so digital sein,
wie das moderne «Gefechtsfeld».
Sprechen Sie mit uns über Ihre digitalen Herausforderungen
der Zukunft – wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

martin.schindler@unisys.com



Uunisys

Wort des Präsidenten

«Der Krieg ist ein Chamäleon»

Geschätzte Mitglieder der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern, Kameradinnen und Kameraden

Es freut mich, Ihnen den aktuellen Jahresbericht der OGB zu präsentieren. Carl von Clausewitz, ein preussischer General und Militärtheoretiker, prägte den Ausdruck «Der Krieg ist ein Chamäleon». Damit meinte er, dass der Krieg seine Natur und Erscheinungsform je nach Kontext und Umständen verändert. Diese Metapher ist heute aktueller denn je, da wir uns in einer Zeit befinden, in der sich die Art der Konflikte und Bedrohungen ständig wandelt. Die alten Bedrohungen bleiben bestehen, einige wandeln sich und neue kommen hinzu. Dieses Jahr war geprägt von zahlreichen Herausforderungen und internationalen Ereignissen, die Einfluss haben auf die Sicherheit der Schweiz.

Ab wann ist Krieg? Und, hat der Krieg in der Schweiz schon begonnen? Müssen wir uns verteidigen? Das sind Fragen, die sich mir immer wieder stellen.

Im Vorfeld der Ukraine-Konferenz auf dem Bürgenstock wurden wir Zeugen einer gezielten russischen Desinformationskampagne gegen Bundesrätin Viola Amherd. Diese fand vor allem in den russischen Medien statt. Die Kampagne zielte darauf ab, ihre Glaubwürdigkeit zu untergraben und die Schweiz in ein schlechtes Licht zu rücken. Solche Falschinformationen sind Teil einer hybriden Kriegsführung, die schon vor einer eigentlichen Kriegshandlung beginnt. In unserem Vortrag über Cognitive Warfare im September wurden verschiedenste Aspekte und Auswirkungen der Kriegsführung unterhalb der Kriegsschwelle beleuchtet.

Das Jahr 2024 begann mit dem Vortrag über das Kampfflugzeug F-35 im Januar und ermöglichte uns eine Übersicht der technischen Fähigkeiten. Der Folgevortrag wird im Februar 2025 stattfinden. Der Kdt der Luftwaffe wird dann über die Einführungsplanung, die Ausbildung und die Einsatzmöglichkeiten des Flugzeugs referieren.

Doch auch die Verteidigung am Boden ist für die Schweiz notwendig. So fand im Februar das Referat über die grossangelegte Militärübung U LUX 23 in der Westschweiz statt, an der auch französische Soldaten teilnahmen. Diese Übung diente der Vorbereitung auf terroristische und paramilitärische Bedrohungen und spiegelt die wachsende Notwendigkeit wider, auf hybride Bedrohungen und asymmetrische Kriegsführung vorbereitet zu sein.

Anlässlich unserer Mitgliederversammlung im März 2024 hatten wir die Ehre Frau Botschafterin Pälvi Pulli zu begrüssen. Sie betonte die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit in der Sicherheitspolitik, insbesondere angesichts der hybriden Kriegsführung und Desinformationskampagnen, die von Staaten betrieben werden.

Im Mai 2024 fand ein Referat zu Wissenschaft und Technologie der armasuisse statt, welches die Bedeutung der technischen Entwicklungen über KI bis hin zum Einsatz von Drohnen auf moderne Konflikte aufzeigte.

Im Juni 2024 hatten wir ein Referat über Helikopter Trainings und Einsätze im Ausland. Es gelang dabei die Notwendigkeit der internationalen Kooperation aufzuzeigen. Unsere schnelle und effektive Hilfe nach dem Erdbeben 2023 in der Türkei veranschaulichte die Stärken der Schweizer humanitären Einsätze und die Bedeutung der internationalen Solidarität in Krisenzeiten. Das Referat im Dezember

hat sicherlich bei allen Anwesenden einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Ein weiterer Höhepunkt war auch der militärhistorische Anlass zur Feier des 150. Geburtstags von General Guisan auf dem Gotthard, der an die Verteidigungsstrategien während des Zweiten Weltkriegs erinnerte und die Bedeutung der Neutralität, der Entschlossenheit und Verteidigungsbereitschaft der Schweiz in einem sich wandelnden Umfeld betonte.

Die Welt steht vor zahlreichen Konflikten und Herausforderungen, von geopolitischen Spannungen bis hin zu Cyberangriffen. Die Risiken sind vielfältig wie ein Chamäleon und erfordern eine ständige Anpassung unserer Strategien und Fähigkeiten. Wir müssen wachsam bleiben und uns kontinuierlich an sich wandelnde Bedrohungen anpassen können. Das muss einer breiten Öffentlichkeit in der Schweiz wieder be-

wusst werden. Darum sind unsere Anlässe auch öffentlich und ich bitte alle unsere Mitglieder, diese Informationen weiterzutragen und auch Bekannte und Freunde an unsere Anlässe mitzubringen. Auf unserer Homepage (www.ogb.ch) und im vorliegenden «der offizier» finden Sie die Zusammenfassung dieser Anlässe. Abschliessend möchte ich allen Mitgliedern für ihr Engagement und ihre Unterstützung danken. Insbesondere aber danke ich dem Vorstand, der in vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit die Anlässe organisiert und dadurch die Offiziersgesellschaft am Leben erhält.

Mit kameradschaftlichen Grüssen
Oberst i Gst Frieder Fallscheer
Präsident der Offiziersgesellschaft
der Stadt Bern

Wir generieren Aufmerksamkeit

Als Full-Service Video und Foto Agentur macht Summit Vision Media aus ihrer Vision eine filmreife Geschichte, welche Ihrem Unternehmen entspricht und Ihre Zielgruppe bewegt.

Egal ob als Imagefilm, Eventvideo, Publireportage oder Social Media Video, wir produzieren Ihre Geschichte von der Konzeption bis zur fertigen Kampagne.



SUMMIT VISION MEDIA

FILM | FOTO | GRAFIK

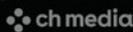
von Daniel Schifferli
Obit, Medientrainer KfK und Mitglied OGB



www.summitvisionmedia.ch | hello@summitvisionmedia.ch | Rüfenacht



zu unseren zufriedenen Kunden gehören:



F-35, ein Kampfflugzeug der Superlative

103 Teilnehmer und Teilnehmerinnen strömten Ende Januar 2024 im Kongresszentrum Hotel Kreuz zum Vortrag von Patrick Nyfeler über das Flugzeug F-35 von Lockheed Martin. Das erste Referat im Jahr der OG Stadt Bern. Ein erfolgreicher Auftakt zum Reigen der Anlässe der OGB. Die Anschaffung des F-35 als neues Kampfflugzeug (NKF) für die Schweizer Luftwaffe ist mehr als ein NKF. Patrick Nyfeler stellte das Flugzeug in einen Zusammenhang, den man so bisher noch nicht wahrgenommen hat: F-35 – ein Kräftermultiplikator für die Schweizer Armee.

Obwohl das Referat unheimlich viele technische Details enthielt, gelang es dem Referenten, diese in alltäglichen Zusammenhängen zu erklären, die sehr gut verständlich waren. Patrick Nyfeler ist seit Beginn des Projektes NKF für Lockheed Martin in der Schweiz tätig. Eine äusserst spannende Zeit, die 2022 ihren Höhepunkt in der Unterzeichnung der Verträge für den F-35 für die Schweizer Luftwaffe fand. Fast gleichzeitig bestellten mehrere europäische Länder den F-35. Aktuell ist der Referent der Verantwortliche für die D-A-CH-Region für sämtliche Geschäftsbereiche von Lockheed Martin, also nicht nur Aero. Im Januar 2024 hat auch Tschechien Kaufverträge für den F-35 unterschrieben. Der Referent strahlt, er ist vom F-35 überzeugt. Selber fliegen wird er den F-35 nicht, er ist von Haus aus Aufklärer.

Über das NKF, über den F-35, hat man sehr viel gelesen und gehört. Doch wer ist der Anbieter Lockheed Martin? Es ist die grösste Rüstungsfirma, die weltweit die vier Bereiche Flugzeuge, Helikopter, Radar und Raketensysteme entwickelt und baut. Mit vielen Forschungsstätten ist es Lockheed Martin möglich seit fünf Generationen (ab 1945–2005) Erfahrung, Unterstützung und Schlüsseltechnologie anzubieten. Die Firma baut immer noch das Herkulesflugzeug. Eine Folie zeigt Vergleiche zu anderen Flugzeugen bezüglich



Zufriedene Herren:
Patrick Nyfeler, Frieder Fallscheer

Treibstoffverbrauch, Triebwerke, Bewaffnung. Der F-35 ist ein Kräftermultiplikator für die gesamten Streitkräfte.

Der F-35 enthält als erstes Kampfflugzeug Sensoren, die eine Rundumsicht in jede Richtung erlauben. Was immer auf den F-35 zufliegt, er sieht es. Der Schutz vor anfliegenden Raketen kann noch viel mehr. Er erfasst selber feindliche Ziele sowohl am Boden wie auch in der Luft, die Sensoren ermöglichen auch besseres Landen. Der F-35 sieht sehr weit dank Infrarotdaten und hoher Auflösung der Bilder, sei es Luft-Luft oder Luft-Boden. Diese Spitzentechnologie ermöglicht, dass die an verschiedenen Orten intern eingebauten Sensoren, im F-35 sind es deren vier, un-



F-35 auf Evaluationsflug in der Schweiz

tereinander «reden» können, auch mit den Sensoren anderer F-35, die im Verband fliegen, auch mit mehr als vier F-35 gleichzeitig. Sie kommunizieren automatisch miteinander. Patrick Nyfeler vergleicht es mit der Übermittlung: Eine neuartige Schnittstelle mit hoher Bandbreite, welche nicht entdeckt oder gestört werden kann. Dies vermindert Zeitverluste unter verschiedenen Datenzuliefern. Der Pilot hat eine eigene Führungskarte, die eingrenzt, was sonst noch fliegt und wie die Bedrohung ist. Der Pilot des F-35 weiss genauer, was draussen fliegt als bei jedem anderen Flugzeug. Ein Vorteil des F-35 ist, dass die Triebstofftanks abgeschirmt sind und somit für Wärmebildaufklärung schlechter erfassbar. Ebenso ist die Sicht auf die Triebwerke nicht möglich. Das Flugzeug hat in seiner Form keine Winkel, die reflektieren und damit kein Echo generieren. Mit dieser Stealth-Technik kann es fast unsichtbar agieren. Die Antennen und die Sensoren sind ebenfalls intern integriert. Die Waffen sind integriert und haben wegen der Radarsignatur keinen negativen Einfluss auf die Flugleis-

tung. Bezüglich Treibstoffverbrauch ist das ein grosser Vorteil.

Illustriert durch viele Folien entsteht so nach und nach das NKF vor den Anwesenden, als würde es vor unseren Augen gebaut. Was bringt nun der F-35 der Schweiz? Für den Luftpolizeidienst bringt der F-35 viel bessere Aufklärung als zu ihrer Zeit die Mirage. Der F-35 fliegt höher und «sieht» damit auch in enge Täler. Dies nützt der Boden-Luft-Aufklärung. Viele Kunden sind mit den vielseitigen Leistungen des F-35 sehr zufrieden, u.a. auch die US Marines. Diese ganze Technologie dient nicht nur den Kampffähigkeiten anderen Flugzeugen gegenüber, sondern auch dem Auftrag, den Piloten sicher aus dem Einsatz zurückzubringen. Eine 3-D-Datenbank erhöht diese Sicherheit. Der F-35 hat eine längere Lebensdauer, was Kosten spart. Alles ist computergesteuert, Software-Änderungsmöglichkeiten können das Flugverhalten laufend verbessern und sich auf neue Waffensysteme einstellen. Die Wartung ist einfach, die Flugzeuge werden mehr bei der Truppe sein als zur Wartung im Hangar. Die Pisten in der Schweiz sind ausreichend lang.

Ein wenig Nostalgie lässt auch der eher nüchterne Referent zu. Die letzte Folie zeigt vier F-35 bei ihrer Landung in Payerne, für die ersten Evaluationsflüge über Schweizer Boden. Ein beeindruckendes Foto, vier Flugzeuge aus USA im milden Licht des späteren Nachmittags eingetroffen. Warum vier Flugzeuge? Die Vorschriften verlangen, dass über offenen Gewässern, in diesem Fall der Atlantik, immer in Zweierformation geflogen werden muss. Sollte ein Flugzeug ausfallen, muss ein drittes die Lücke füllen können. Aber eine dritte Maschine darf auch nicht einzeln fliegen. Also müssen es zwei Patrouillen sein. Mit eingetroffen sind natürlich auch Piloten, viele Techniker, Experten, Wartungspersonal. Die Testpiloten flogen den F-35 nun in der Schweiz. Der

Typenentscheid fiel auf den F-35! Wer das grosse Glück hatte, 2022 am Fliegerschiessen auf der Axalp dabei zu sein, der sah zwei F-35 fliegen, zusammen mit der Fliegerstaffel 11 aus Meiringen. In einer Solosequenz zeigte der F-35, was er alles kann in unserem gebirgigen Land. Diese Maschinen kamen allerdings aus Italien. Die Piloten kannten den Raum Axalp nicht. Die Schreibende hatte das Glück, dabei zu sein, und sie hat gejubelt! Die ersten 8 F-35 werden 2027 ausgeliefert. Dann beginnt die Umschulung der Piloten. Der Grosseaufmarsch und der Applaus für Patrick Nyfelters vorzügliches und aufschlussreiches Referat waren verdient.

Ursula Bonetti



Gut gefüllte Reihen von Interessierten

Milizarmee sichtbar unterwegs: U LUX 23

Ende Februar 2024 trafen die Zuhörer und Begleitungen zahlreich im Kongresszentrum Hotel Kreuz zum Vortrag von Divisionär Mathias Tüscher, Kdt Ter Div 1, ein. Div Tüscher informierte offen und es war klar ersichtlich, wie wichtig solche Volltruppenübungen im überbauten Gelände sind – dort, wo man verwundbar ist – und woran noch gearbeitet werden wird, um die Verteidigungsfähigkeit zu stärken. Im Publikum sass ein einige uniformierte Teilnehmer der Stabsarbeitstage des KTVS, die den Ausgang dazu benutzten, den spannenden Vortrag bei der OGB zu besuchen.



*Divisionär Mathias Tüscher
Divisionär aD Peter Regli im Gespräch*

Divisionär Mathias Tüscher, der Vaudois mit dem Berner Namen, stellt sich mit Humor kurz vor. Das Referat beginnt mit dem Bild der grossen Schlusszeremonie auf der Schützenmatte an der Emme in Burgdorf, unterhalb des trutzigen Schlosses mit dem Berner Wapen auf der Mauer. Die Übung fand in den geografischen Räumen der Kantone Genf, Waadt, Neuenburg, Fribourg und Bern statt. Div Tüscher hat diese Übung vorbereitet und geleitet. Viel zu lange hatte man «im grossen Frieden» solche Truppenübungen vernachlässigt. Ein spannender Film, nicht von Fernseheteams produziert, sondern reine Milizarbeit, – darauf ist Div Tüscher stolz – zeigt eindrücklich die Bewegungen in diversen Einsatzräumen, wie die Leistungen der Ter Div 1 für das Zielbild 2030 der Schweizer Armee trainiert wurden. Mit einbezogen waren zivile Partner SVS (Sicherheitsverbund Schweiz). Das «Feindbild» war die destabilisierte Stadt Genf.

Durchhaltefähigkeit muss über längere Zeit möglich sein. Aber dafür ist der WK zu kurz, es braucht wieder spezielle, grosse Truppenübungen. Es war für die Truppe eine ganz besondere Erfahrung. Die Struktur dieser Übung war ziemlich komplex, waren doch 23 verschiedene Partner dabei. Selbst die internationale Presse berichtete positiv über die Übung der Schweizer Armee. Die Übung dauerte zehn Tage lang, durchgehend, auch nachts. Logistisch war das eine Riesenherausforderung. Für junge Angehörige der Armee (AdA) ist die Mobilisierung neu und ungewohnt. Die älteren Mitglieder der OGB schmunzeln. Die Verbandsführung von Genf bis Bern wurde innerhalb von 12 Stunden aufgestellt und betrieben. Die Partner waren das Bundesamt für Zoll, die Kantonspolizei Genf, Waadt und Neuenburg und zwei Detachemente der französischen Armée de terre. Der «Gegner» wurde durch AdA der Militärpolizei «gespielt». Da sich LUX 23 auch an Gewässern abspielte, war die Motorboot Kp 10 dabei, sowie Teile der Genie RS, die eine Schwimmbrücke über den Hagneckkanal legten. Die San S 42 betrieb eine mobile MSE 2 (modulares sanitätsdienstliches Element). Die Übung basierte auf der Annahme von Terroranschlägen gegen Infrastrukturen des Flughafens Genf oder gegen die Raffinerie in Cressier (NE), Ereignissen bei Grenzübergängen und in den Städten, also in Gebäuden. Diese zehn Tage waren eine wichtige Erfahrung für die Truppe. Mit ständigen Ablösungen wa-



Diesmal mehr Uniformierte dabei

ren nie alle 4000 AdA gleichzeitig im Stress, aber dennoch eingebunden. Gemeinsam mit den Franzosen wurde die Grenze entlang dem Jurabogen gesichert, für beide Seiten eine unschätzbare Erfahrung. Quer durch die Stadt Genf wurden verschiedene mögliche «Terrorakte» durchgespielt, die durchaus auch Realität werden könnten und da wären die zivilen Kräfte rasch überfordert. Verletzte müssten rasch geborgen und behandelt werden, deshalb waren 100 teils «schwer verletzte» Figuren eingesetzt. Um erfolgreich gegen Terror anzukämpfen, muss dies geschult und trainiert werden. Während LUX 23 absolvierten die AdA Schiessausbildung auf hohem Niveau. Das ganze Dispo in der eingekreisten Zone wurde auf 36 Stunden sichergestellt.

Der Referent führte uns Tag um Tag 24 Stunden lang durch die Übung, wer wann und wozu im Einsatz war und machte damit die immense Arbeit, die dahinter steckte sichtbar, ebenso wie die Verantwortung, die Herausforderung und die aufgetretenen Lücken. Diese Lücken werden analysiert und künftig geschlossen. Div Tüscher erwähnte, dass die Übung vor dem 24. Februar 2022, Beginn des Ukraine-Krieges,

geplant worden war. Heute würde man einiges anders angehen. Er betont, dass es sehr viel Zeit braucht, so eine Übung zu machen.

Die Ausbildung mit zivilen Partnern zusammen wird auch durch die Partner zertifiziert, während dem Einsatz am Objekt. Geprüft wurde die Einsatzbereitschaft. Die Reserven sollen neu konzipiert werden, die Verbandsführung überdacht, schlichte Dinge wie Karten lesen müssen wieder gelehrt werden, denn die ganze Elektronik könnte aussteigen. Es werden Rahmenbedingungen geschaffen für die Kooperation mit Partnern, die Zusammenarbeit mit Frankreich. Div Tüscher stellte fest: Die Kader entfalten sich und zeigen Stärke.

Die nächste Volltruppenübung LUX ist für 2028 vorgesehen zusammen mit STABANTE, der Luftwaffe. Künftig wird der Fokus mehr auf der Verteidigungsfähigkeit liegen, oder wie ein französischer General sagte: «Wir müssen neu lernen, das Vaterland robust zu verteidigen». Div Tüscher setzt als Schlusswort: «Wir müssen unsere Meinung ändern können. Die Köpfe lernen rasch, wenn man sie überzeugt». Machen wir von der Miliz uns also an die Überzeugungsarbeit!

Ursula Bonetti

Sind wir wirklich wachgerüttelt?

Unter dem Aspekt «Sind wir auf Kurs?» stand das Referat von Botschafterin Pälvi Pulli anlässlich der 163. Mitgliederversammlung (MV) der Offiziersgesellschaft Stadt Bern (OGB) im März 2024. Der Anlass im Hause der Gesellschaft zum Distelzwang in Bern war mit 55 stimmberechtigten Mitgliedern, Gästen und Freunden gut besucht, was die Wichtigkeit der Tätigkeiten militärischer Vereine für Sicherheitspolitik wieder bestätigt. Nebst dem geschäftlichen Teil und dem Gastreferat kam die Kameradschaft bei Speis und Trank sowie guten Gesprächen zum Tragen.



Präsident Frieder Fallscheer, Botschafterin Pälvi Pulli, Stefan Varonier

Im Jahr zuvor, an der MV 2023, hatte der Präsident, Oberst i Gst Frieder Fallscheer, provokativ festgestellt: Wir wurden wachgerüttelt! Dabei bezog er sich auf die Sicherheitslage in Europa in Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine. Nun stellt er erneut die Frage in den Raum und macht in seinem Jahresbericht auf die aktuelle Lage in Europa, in Osteuropa und im Nahen Osten aufmerksam. Er blickt dabei auf unsere eigene Armee, die erneut verzögerten, und dringend benötigten Mittel, das ist eine besorgniserregende Entscheidung! Zu denken gibt die Überalterung von Waffensystemen, die ersetzt werden

müssen, die genügende persönliche Ausrüstung und die nach wie vor zu hohen Abgänge Dienstpflichtiger ohne Gewissensgründe zum Zivildienst. Dies meist erst nach absolvierter RS, d.h. nach einer fundierten Ausbildung und Lebensschulung von der sie weiterhin profitieren.

Der Präsident bedauert die begründeten Absenzen von Gästen, die er namentlich bekannt gibt: NR Lorenz Hess, RR Philippe Müller, Oberst Dominik Knill (Präsident SOG) und Oberst Francesco Rappa (OG Burgdorf). Somit werden zum zeitlichen Vorteil des Gastreferates keine Grussadressen vorgetragen. Die Schweigeminute für verstorbene Mitglieder lässt die Betroffenheit spüren, dass einige Kameraden persönlich vermisst werden. Der Vertreter Fachsektion AVIA, Major i Gst Dominic Büchi, meldet sich aus Schweden, wo er sich im FA-18-Training befindet. Für ihn konnte bisher kein Nachfolger gefunden werden. Der Präsident wurde mit Akklamation wiedergewählt. Es wird jedoch seine letzte Amtsperiode sein. Der gesamte Vorstand wurde in Globo wiedergewählt. Neu konnte Oberst Markus Brunner als Mitglied in den Vorstand gewählt werden. Herzlich Willkommen!

Nach etwas fragwürdigen Turbulenzen in den Reihen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) ist der Präsident, Oberst Dominik Knill, wiedergewählt worden. Zum Traktan-



Volle Aufmerksamkeit garantiert

dum ASMZ kann letztlich nur noch das Resultat aus der bereits stattgefundenen DV der SOG bekannt gegeben werden: Das Pflichtabonnement für die Mitglieder ist aufgehoben worden. Die Abo-Preise werden künftig höher sein, unabhängig vom Mitgliederbeitrag. Ganz allgemein steht die OGB finanziell auf sicheren Füßen und die Revisoren zeigen sich erfreut. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Das Jahresprogramm ist vielseitig. Das Vereinsjahr hat mit zwei spannenden Vorträgen bereits erfolgreich angefangen.

Am 16. März 2024 haben die Delegierten an der DV der Kantonal Bernischen Offiziersgesellschaft (KBOG) Major Patrick Demierre (OG Biel-Seeland) als Präsidenten gewählt. Frieder Fallscheer stellt ihn kurz vor. Künftig sollen sich diese beiden OG vermehrt gegenseitig informieren und zu Anlässen einladen.

Divisionär aD Peter Regli äussert sein Bedürfnis, sich dem Dank des Präsidenten an Vorstand und aktive Mitglieder anzuschliessen. Er dankt mit Temperament für die engagierte Mi-

lizarbeit, für das gute Programm und macht ebenfalls auf die unsichere Weltlage aufmerksam. Er macht unmissverständlich klar: Die Schweiz und ihre Politik verstecken sich hinter der Neutralität und der Schuldenbremse. Der Chef der Armee, KKdt Thomas Süssli, steht mutig für die Armee hin und kämpft für sie. Die OGB leiste wertvolle Arbeit.

Verteidigung stärken und Kooperation mit dem Ausland

Die Anwesenden folgen mit grossem Interesse dem ausführlichen Referat von Botschafterin Pälvi Pulli, Stellvertreterin des Chefs des Staatssekretariates für Sicherheitspolitik (SEPOS), und es werden ihr im Anschluss auch konkret interessierte Fragen gestellt. Das SEPOS erarbeitet strategische Handlungsoptionen zuhanden politischer Entscheidungsträgern, gewährleistet mit dem EDA internationale Zusammenarbeit in sicherheitspolitischen Fragen. Das SEPOS ist auch die Fachstelle für Information zur Si-

Als regionaler

Immobilien spezialist

beraten wir Sie gerne

- Verkauf
- Bewertung
- Bewirtschaftung
- Erstvermietung

Wir freuen uns auf Sie.



ZOLLINGER
IMMOBILIEN

www.zollinger.ch

T 031 954 12 12

info@zollinger.ch

cherheit, Personenüberprüfung und Betriebssicherheit. Wir verzichten auf eine Publikation der Zusammenfassung des komplexen Referates und verweisen gerne auf die Homepage des SEPOS, <https://www.sepos.admin.ch>.

Die OGB dankt Botschafterin Pulli für ihren spannenden Vortrag mit einem guten Tropfen Wein aus dem Tessin.

Langsam nähert sich die Mitgliederversammlung im schönen und traditionellen Rahmen vom geschäftlichen zum gesellschaftlichen Teil im Gewölbekeller der Gesellschaft zum Distelzwang, der im frohen Zusammensein ausklingt.

Ursula Bonetti



*Haus der Gesellschaft zum Distelzwang
Wappen über dem Hauseingang und Steinmetzarbeit an der Fassade
Gerechtigkeitsgasse 79, Bern*

© Fotos: Frieder Fallscheer

Technologiewandel und die Auswirkung auf die Sicherheit

Der Vortrag im Mai 2024 in der OG Stadt Bern vor einem zahlreichen Publikum hinterlässt Erstaunen, Begeisterung, Nachdenklichkeit, Besorgnis. Der Referent Dr. Thomas Rothacher, Leiter Wissenschaft und Technologie (W+T) armasuisse, Stellvertreter Rüstungschef, ist der Fachexperte par Excellence. Der Wissenschaftler wandelt teilweise auch auf den Pfaden der Philosophie. Warum das so ist, schimmert im Referat immer wieder sympathisch durch.



*Stefan Varonier, Frieder Fallscheer,
Referent Dr. Thomas Rothacher*

Das Verständnis von Wissen ist anders geworden. Damit geht Dr. Rothacher kurz in frühere Zeiten zurück. Vor der Reise mit den ersten Dampfisenbahnen wurde gewarnt, nicht wegen Russ und Rauch in den Lungen, sondern weil die rasende Geschwindigkeit der Gesundheit schade, das halte der Körper nicht aus. 1891 sagt Gottlieb Daimler: «Die weltweite Nachfrage an Kraftfahrzeugen wird eine Million nicht überschreiten...» 1912 erklärt Marschall Ferdinand Foch: «Flugzeuge sind interessante Spielzeuge ohne militärischen Wert.» 1993 sagt Bill Gates: «Das Internet ist nur eine Hype.» Und Steve Ballmer, Microsoft, meint 2007: «Das iPhone spricht Business-Nutzer überhaupt nicht an, weil es keine Tastatur hat.»

Damit geht der Referent in die Gegenwart und erklärt an Beispielen die (R)evolution der Robotik. Zitat von Paul Scharre (2014): «Der Gewinner der Robotik-Revolution wird nicht derjenige sein, der diese Technologie zuerst entwickelt oder gar die beste Technologie hat, sondern derjenige, der herausfindet, wie man sie am besten einsetzt.» Auch hier gab es schon 1918, also vor mehr als hundert Jahren, einen ersten Versuch, ein Flugzeug ohne Piloten zu betreiben, den Kettering Bug. 1942 wurde von der Deutschen Wehrmacht ein unbemannter Kleinspanzer Goliath eingesetzt, der mit Sprengladungen durch Kabelfernsteuerung in feindliche Bunker gesteuert werden konnte, danach kamen die Drohnen ins Spiel. Ein Projekt der armasuisse startete eine Beurteilung autonomer Systeme durch die SOG, eine Einschätzung zum Zeithorizont und Wünschbarkeit. Auch diese Grafik ist aufschlussreich. Die nächste Grafik öffnet den Blick auf die Schweizer DNA bezüglich bestes Land technischer Talente, Innovation, Forschung, Testen. Die Schweiz ist führend. armasuisse W+T ist das Technologiezentrum des VBS: Forschung – Innovation – Testing. So eine Art «Daniel Düsentrieb» meint der Referent schmunzelnd. W+T bietet beispielsweise eine gute Infrastruktur für Schiessversuche aller Art. Das nationale Netzwerk ist unglaublich vielseitig. Die Stärkung internationaler Zu-



Wissenschaftler und Philosoph

sammenarbeit wird gepflegt. So sieht man in Walenstadt im «Äuli» plötzlich Uniformen ausländischer Armeen bei einem Forschungsversuch. Das Weltraumlagebild wird immer mehr militärisch interessant. Das neuste Projekt an dem sich W+T, die Schweiz, beteiligt ist SIGINT, Pathfinder Mission im Weltall.

Ein weiteres Stichwort ist KI, künstliche Intelligenz, die angestrebte Fähigkeit, wie ein Mensch zu denken, Handschrifterkennung, Sprachverständnis. Doch Achtung: Bei Experimenten musste die KI gesprochene Sätze beenden. Das System kennt nur, womit man es füttert, mit dem Bild der Gesellschaft. Und leider wird festgestellt, dass sehr viel nationalsozialistisches Gedankengut aus dem Internet einfließt. Das regt bei allem Verständnis für neue Technologien zu persönlichen Überlegungen an.

Die Wargamingentwicklung, zeigt KI und Simulation auch in der Verteidigung. KI und Roboter werden das Schlachtfeld verändern. Neue Simulatoren ermöglichen effektives taktisches Luftkampftraining mit «fremden» Flugzeugen. KI bringt nebst Fragezeichen auch neue Ideen. So sind heute bereits vierbeinige Roboter vorgestellt worden, die gelernt haben, Treppen hinauf und hinunter zu

steigen und somit auch in Trümmern eingesetzt werden könnten. Wie sieht die Zukunft aus? Einige Reaktionen verursacht durch KI sind nicht nachvollziehbar, das ist ein Nachteil. Die Schweiz hat für Entwicklungen viel Potential. Ein Film führt den Anwesenden vor, dass Übungen bei uns, beispielsweise das Trümmerdorf in Wangen a.A. eine friedliche Variante sind, Erdbeben, Überschwemmung. Eine Technologieadaption im Ukrainekrieg kann Orten, Erkennen, Explodieren.

Stichworte zu einigen Erkenntnissen sind: Die Autonomie der Drohnen nimmt zu; nicht immer ist der Mensch der Entscheidungsträger. Technische Kommunikationsfähigkeit ist absolut zentral um den entscheidenden Wissensvorsprung zu erreichen.

Fazit des Referenten: Der rasante Technologiewandel ist Tatsache und wird unsere Kultur und das Sicherheitsumfeld verändern. Im Umfeld passiert eine Revolution der Kriegsführung, die Nationen rüsten immer stärker auf. Die internationale Zusammenarbeit wird stets wichtiger. Man muss die Themen ansprechen und über die bewaffnete Neutralität diskutieren. Das Anliegen von Dr. Rothacher ist dringend. Das heute Gehörte und in Film und Folie Gesehene hinaus tragen, selber Stellung dazu nehmen. Er spricht auch den Cyber-Defence Campus an, das 2019 gegründete Kompetenzzentrum und das Schweizer Drohnen- und Robotikzentrum.

Dr. Thomas Rothacher sorgte für eine reich gefüllte Information, die man erst einmal schlucken muss. Doch hat er es verstanden, modernste Wissenschaft so zu erklären, dass alle es verstanden haben, unabhängig von Alter und Beruf. Es war faszinierend, so einen Schritt aus der Gegenwart in die nächste Zukunft zu machen. Dr. Rothacher gibt einen Hinweis auf eine VBS-Publikation: «Drohnen und Roboter in den Streitkräften: Die Waffen des 21. Jahrhunderts?»

Ursula Bonetti

Auslandaktivitäten im Bereich Lufttransport (LT)

Für die rund 40 Mitglieder der OG Stadt Bern öffnet sich im Juni 2024 eine andere Sichtweise auf die Tätigkeiten der Schweizer Luftwaffe (LW). Oberstlt Lukas Rechsteiner nimmt uns mit. Wir fliegen zu Friedensförderungseinsätzen (PSO), zu Katastrophenhilfeeinsätzen (ADRIANA) und zu internationalen Ausbildungen und Übungen (AMA). Dieser Abend lässt die vier Wände eines Vortragsaals vergessen und wir begeben uns in die Luft.



*Pilot Oberstlt Lukas Rechsteiner
Oberst i Gst Frieder Fallscheer*

Wir sind angeschnallt, der Rotor läuft und wird schneller, es rüttelt, der Super Puma hebt ab. Oberstlt Lukas Rechsteiner, Chef Luftransportoperationen und Fluglehrer auf Super Puma, berichtet über die Einsätze mit Helikoptern der LW. Diese können drei Aspekte umfassen: ADRIANA, subsidiärer humanitärer Einsatz der Schweizer Armee in Katastrophengebieten bei Waldbränden, Bergstürzen oder Überschwemmungen. Peace Support Operationen, die internationalen friedensfördernden Missionen gemäss UNO Resolution oder Kurse und Übungen AMA gemäss Anfragen oder Bedürfnissen. Die Beschaffung der ersten Helikopter Super Puma vor bald 40 Jahren befähigte die Schweizer LW zu internationalen Einsätzen. Die Landkarte zeigt auf, dass fast in jedem Land in Europa und bis in den Nahen Osten schon einmal LT Einsätze, Kampagnen oder Module geleistet worden sind. Am weitesten weg war wohl

der LT Einsatz auf Sumatra nach dem Tsunami als kooperativer Einsatz aus der kleinen Schweiz mit grosser Wirkung. Ebenso eindrücklich ist ein kurzer Film über die Rettung eines Babys aus einem nach Dambruch überschwemmten Gebiet in Bosnien. Dieser Einsatz erfolgte zusammen mit der slowenischen Luftwaffe. Ein Soldat seilt sich ab und holt das wenige Monate alte Kind in einem Babytragsitz aus den Fluten wo es wie in einem Bötchen schwimmt. Das Kleinchen blickt vertrauensvoll und zufrieden um sich. Es bleibt kein Auge trocken. Wenige Tage vor diesem Referat waren verschiedene Bergkantone der Schweiz von schweren Unwettern betroffen. Im Misox wurden mehrere Personen vermisst. Oberstlt Rechsteiner ist selber hingeflogen. Dank ihrem noch intakten Handy konnte eine Frau geortet werden, die noch winken konnte. Sie wurde durch die Helikopterbesatzung aus den Geröllmassen befreit und der nächsten Ambulanz zugewiesen. Wir holen tief Luft, es geht ans Lebendige. Solche Erlebnisse perlen auch am erfahrensten Piloten nicht einfach so ab. Diese Ortungsgeräte haben private Helikopterfirmen nicht. Das kann nur die LW. Diverse Missionen PSO werden von der NATO beantragt und von der NATO geführt. So wurden aus Albanien Flüchtlinge ausgeflogen, im Rahmen einer UNHCR Mission. Der Referent erwähnt weitere Einsätze für EUFOR oder

KFOR (SWISSINT). Für jede Mission braucht es eine Lagebeurteilung sowie ein Flugstundenbudget. Angehörige der LW geniessen in der Bevölkerung Kosovos grossen Respekt. Eine Luftfahrkarte zeigt einerseits Schutzgebiete und andererseits Sperrgebiete, wo nicht geflogen werden darf. Die Angehörigen der LW, wie auch die anderen AdA bei KFOR oder EUFOR, sind freiwillig dort. Sie haben einen Arbeitsvertrag mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Wie auch für ADRIANA werden Dringlichkeit und Bedrohung abgeklärt, für Personal, Mittel, Infrastruktur, Logistik Chancen und Risiken. Es ist beachtlich, was es für PSO im Balkan an Logistik und Infrastruktur braucht. Zelte für die Heli, Wohncontainer, Sanitärcontainer, Büros, Küche, Aufenthaltsraum, und natürlich Waschcontainer und Kühlcontainer. Fahrzeuge, Velos, Dieseltanks und Notstromgruppe für ein Kontinentalklima von -25°C bis $+40^{\circ}\text{C}$. Die Operation muss geführt werden mit Personal, Nachrichtendienst, Einsatz und Unterhalt der Helikopter, Führungsunterstützung und dazu braucht es natürlich auch Finanzen.

Lukas Rechsteiner geht über zu AMA. Längst besteht mit mehreren europäischen Ländern eine bilaterale/multilaterale Zusammenarbeit, die jedoch der breiten Öffentlichkeit kaum bewusst oder bekannt ist. Wir erfahren Erstaunliches, Interessantes und Wissenswertes. So trainieren andere Luftwaffen bei uns in den Alpen den anspruchsvollen Gebirgsflug, Instrumentenflug und taktische Tiefflugnavigation. Frankreich trainiert mit uns Luftpolizeidienst mit Helikopter. In Schweden wird mit dem integrierten Selbstschutzsystem ISSYS trainiert. Eine Spezialausbildung bietet Deutschland mit einer modernen Anlage an: Überleben und Rettung im Wasser, See oder Meer. Nicht nur die Helikopter, auch die Kampfflugzeuge der Schweizer Luftwaffe trainieren übrigens seit vielen Jahren ihre Einsatzverfahren inkl. Nachtflüge über der Nordsee.



Gruppenbild nach Abschluss der Übung in Portugal

Im Frühsommer 2024 fand in Portugal REALTHAW/HOTBLADE 24 statt, eine Übung die drei Wochen dauerte. Beteiligt waren 15 Länder mit 41 Helikoptern und Flugzeugen der jeweiligen Streitkräfte. Es ging um die Weiterentwicklung der taktischen Flugverfahren. Jede Nation brachte ihre eigenen Piloten, Bodenpersonal, Material, Flugzeuge und Helis mit, die notwendige Logistik. Die ganze Infrastruktur für den Flugbetrieb wurde nach Portugal verschoben. Das bedeutete eine lange Vorausplanung und Organisation. Die Schweiz stand den grösseren Staaten in nichts nach. Ein Film über diese Wochen in Portugal rundet die Erklärungen des Vortragenden ab. Der Film ist eindrücklich und gibt die Stimmungen lebendig wieder.

Lukas Rechsteiner schliesst mit einem Fazit von 22 Jahren PSO. In dieser Zeit sind die Schweizer im Kosovo schon zwei Mal gezügelt. Es ist nie alles vollständig gut, es bleiben «Baustellen». Ebenso erläutert er die Einsätze ADRIANA und Zusammenarbeit AMA. Was ist super, wovon profitiert die Schweiz und was kann sie anderen ermöglichen und geben? Was sind aber auch Nachteile? Es sind sehr viel weniger Punkte. Portugal war ein Highlight für alle Piloten, obwohl sie stark gefordert worden sind wie Spitzensportler. Das Referat war ein Highlight für die Mitglieder der OGB. Wir sind beim Apéro auf den Punkt gelangt und das Gehörte wird noch eifrig mit Oberstlt Rechsteiner diskutiert.

Ursula Bonetti

Ausflug auf den Gotthard zur Feier des 150. Geburtstages von General Henri Guisan

Henri Guisan ist im Jahr 1874 in Mézières (VD) geboren worden. Verschiedene militärische Gesellschaften feiern 2024 dieses Ereignis mit einem würdigen Anlass. So auch die Stiftung Sasso San Gottardo, welche die historisch wertvolle Festung im Schlüsselraum Réduit langfristig erhalten will. Der Präsident, Dr. Fritz Gantert, und der Museumsleiter, Damian Zingg, luden zu einem Festakt auf den 31. August 2024 ein. Für die OGB Grund genug, an diesem Anlass mit dabei zu sein.

Eine gut gelaunte Schar von 16 Offizieren liess sich frühmorgens mit einem Bus der Firma Gafner Transporte Thun auf den Gotthard chauffieren. Um 11 Uhr begrüsst der Stiftungspräsident die zahlreich angereisten Gäste, Vertreter und Vertreterinnen der militärischen Organisationen sowie eine Delegation der Schweizerischen Trainingsgesellschaft unter Leitung von dessen Präsidenten Oberst Hansjürg Vogler. Hoch zu Ross nahm die Kavallerieschwadron 1972 teil, mitsamt Fähnrich, immer wieder ein eindrücklicher Anblick. Wie wir alle wissen, war unser General Henri Guisan ein grosser Pferdefreund; er und sein Pferd Nobs sind eine Legende.

Zu runden Geburtstagen gehören Geschenke. Seit dem 31. August 2024 grüsst unser General mit seinem Pferd alle Besucher und Besucherinnen seiner Festung, verewigt in einem eindrücklichen Gemälde, gemalt auf die Haupteingangstüre. Das grossartige Bild wird an diesem Gedenktag enthüllt. Das Wandgemälde wurde durch das Museum Sasso San Gottardo realisiert in Zusammenarbeit mit Vaudeville Studios GmbH, mit Damian Zingg für die Konzeption und den Künstlerinnen und Künstlern Zéa Schaad, Marlene Low, Jill Vágber, Nicolas Charly und Roger Zürcher.

Der Chef der Armee, KKdt Thomas Süssli, zeichnete in seiner Rede einen Spannungsbogen zwischen der Bedrohung Europas im 2. Weltkrieg 1939–1945 und der heutigen Bedrohungen mit all den militärischen Auseinandersetzungen in der Ukraine, im Gazastreifen und nahen Osten. Auch der General Henri Guisan kam zu Wort, mit Auszügen aus seinen historischen Reden, vorgetragen von einem Schauspieler, der des Generals historische Uniform trug und glaubwürdig auftrat. Man glaubte, dem General selbst zu begegnen. Was hätte er wohl zu seiner Zeit zu all den Handys gesagt, die sich auf ihn richteten?

Bei bestem Sommerwetter erkundeten unsere Offiziere und Begleitpersonen am Nachmittag interessiert die weitläufige Festung und die Aussenanlagen, um bei der Rückfahrt durch die Schöllenschlucht noch beim Denkmal von General Alexander W. Suworow einen Halt einzulegen. 1799 schlossen sich Russland, Österreich und England zum Gegenangriff gegen das mächtige Frankreich zusammen. Auch in der Inner-schweiz regte sich Widerstand gegen Frankreich und die neue helvetische Republik. Russland wurde von den Schweizern als Verbündeter im Kampf gegen die Franzosen angesehen und die Bevölkerung erhoffte sich

Hilfe durch die russischen Truppen. General Suworow riskierte, von Italien her kommend, einen komplizierten Angriff auf das durch die Franzosen besetzte Zürich, welcher ihn über sieben Alpenpässe führte, eine Gewaltsleistung. Am 25.9.1799 kam es zu einer grossen Auseinandersetzung gegen die Franzosen in der Schöllenschlucht mit vielen Toten. Das riesige Denkmal, von Steinmetzen direkt in die Felsen hinein gemeisselt, erinnert an diesen Feldzug. Jedes Jahr werden zum Jahrestag dort heute noch Kränze niedergelegt

im Gedenken an die Gefallenen. Auf der Gotthard-Passhöhe steht ein Denkmal für Alexander W. Suworow selbst, eine moderne, ansprechende Metallplastik, auch dieser General hoch zu Pferd.

Der Tag voll spannender Militärgeschichte endete in der Altstadt von Bern, wo einige Ausflügler noch bei einem Nachtessen in geselliger Runde die Ereignisse des vergangenen Ausflugs Revue passieren liessen.

Oberst Andres Krummen

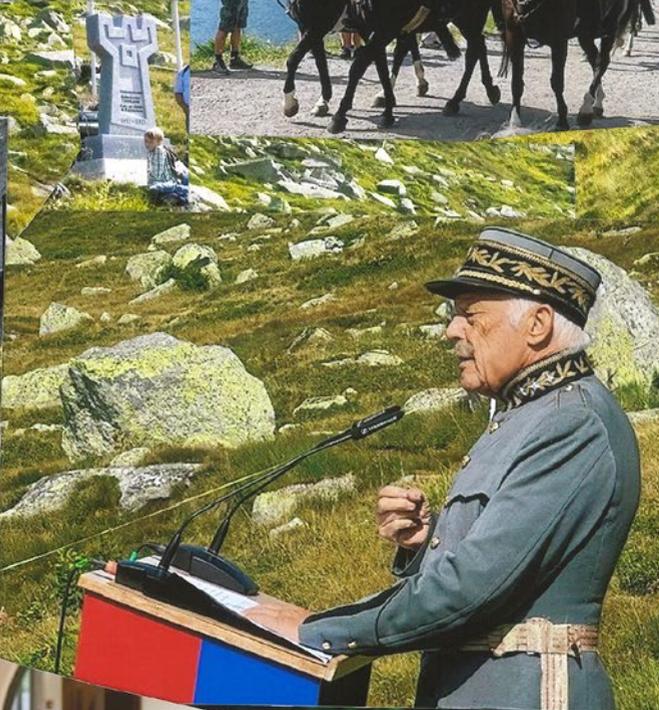
**Aus Erfahrung
stark in
Kommunikation.**

rubmedia 

Seftigenstrasse 310
CH-3084 Wabern

+41 31 380 14 80
www.rubmedia.ch





«Cognitive Warfare/Kognitive Kriegsführung»

Am 25. September 2024 erhielten die Mitglieder und Gäste der Offiziersgesellschaft Stadt Bern (OGB) im Hotel Kreuz Bern unter dem Titel «Cognitive Warfare/Kognitive Kriegsführung» einen vielfältigen Einblick in eine noch viel zu wenig bekannte und oft auch falsch verstandene Thematik. Demokratische Rechtsstaaten mit freien Medien wie die Schweiz sind durch kognitive Kriegsführung einerseits besonders gefährdet. Andererseits fehlen ihnen im Gegensatz zu Autokratien oder Diktaturen legale Grundlagen, um viele denkbare Präventiv- oder Gegenmassnahmen überhaupt ausführen zu dürfen.

Die Referenten Dr. Anita Noli-Kilchenmann und Dr. Martin Kruppenacher sind seit vielen Jahren im Bereich Armeedoktrin des Armeestabs tätig. Aufgrund ihrer interdisziplinären Ausbildungshintergründe als Physikerin und Wissenschaftsjournalistin oder als Maschineningenieur und Psychologe umfasst ihr Aufgabenfeld die Analyse eines breiten Bedrohungs- und Gefahrenspektrums, um gemeinsam mit weiteren Experten aus Wirtschaft, Forschung und Verwaltung Doktringrundlagen für die künftige Ausrichtung und Fähigkeitsentwicklung der Armee zu erarbeiten.

Cognitive Warfare (kognitive Kriegsführung oder Kriegsführung um das Bewusstsein) ist eines dieser Themenfelder, welches bereits seit einiger Zeit bearbeitet wird. Recherchen haben gezeigt, dass Cognitive Warfare oft verwechselt oder vermischt wird mit psychologischen Operationen oder mit Informationskriegsführung. Die Referenten zeigten zuerst auf, was das Wesen und die Funktionsweise von Cognitive Warfare ist und wie sich dies vor allem auf der Wirkungsebene von den beiden anderen genannten «Operationsgebieten» unterscheidet. Danach wurde ein gesamtgesellschaftlicher Ansatz propagiert und versucht, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie freie westliche Gesellschaften unter Einhaltung

der Prinzipien der Meinungsäusserungs- und Meinungsbildungsfreiheit dieser Bedrohung dennoch begegnen können.

Cognitive Warfare: Wie TikTok & Co. Demokratien bedrohen.

Subtile Beeinflussungsstrategien, unterstützt durch Social Media und künstliche Intelligenz, werden zur Manipulation von Bevölkerungen verwendet.

«Russland beeinflusste die US-Präsidentenschaftswahlen 2016», das stellte der im Jahr 2018 veröffentlichte Untersuchungsbericht des US-Senats fest. Die russische Trollfabrik «Internet Research Agency» erstellte Tausende gefakte amerikanische Konten auf Facebook, Twitter, YouTube, TikTok und Instagram. Indem Trolle sich für Bürgerrechte stark machten und andere rassistische oder ultrakonservative Inhalte verbreiteten, wurde die Gesellschaft zunehmend polarisiert.

Und das ist kein rein amerikanisches Phänomen. Gemäss dem «Taiwanesean Institute for National Defence and Security Research» versucht China seit Jahrzehnten, die taiwanesischen Bevölkerung zu spalten, die Legitimität der Regierung zu untergraben und eine prochinesische Haltung zu fördern. Bei den Wahlen Anfang 2024 wurde gezielt via Social

Media jüngerer Taiwanesen Wohlstand und Erfolg dank Annäherung an China versprochen, während älteren das Bild einer korrupten Re-gierungselite vermittelt wurde. Damit erhielt die prochinesische Partei Taiwans einen Stimmenzuwachs von jüngeren Hoffnungs- und älteren Protestwählern. Aber dies sei gesagt, es hat nicht gereicht – wenigstens diesmal noch nicht.

Neue «alte Wege» oder Sun Tzu's «Weicher Kampf»

Grundsätzlich ist dies nichts Neues. Bereits im antiken China (um 500 v. Chr.) postulierte Sun Tzu das Prinzip «Siegen, ohne zu Kämpfen». Der «weiche Kampf» sei vor dem Krieg der Waffen zu führen: Politik und Diplomatie, aber auch Propaganda und Desinformation schaffen optimale Voraussetzungen in den eigenen Reihen, aber das Gegenteil beim Gegner und seinen Verbündeten.

Dieses Prinzip findet sich heute überall, und die Mittel zu dessen Umsetzung wurden perfektioniert. China gründete gemäss Erkenntnissen der NATO von 1980 bis 2015 mehrere zivile und militärische Einrichtungen, die ein Netzwerk bilden und ihre Ressourcen gezielt bündeln; identische Bestrebungen wurden in Russland beobachtet.

Vor dem Internetzeitalter haben vor allem TV- und Radiosender oder Printmedien Desinformation transportiert, welche auf bestimmte Bevölkerungsgruppen ausgerichtet war. Heute werden grosse Anzahlen von Usern zusätzlich über Social Media-Apps mit manipulierter Information erreicht.

Cognitive Warfare: individualisiert, häppchenweise und unbewusst

Durch den Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) geschieht dies inzwischen auch individualisiert, weshalb die NATO von «Cognitive Warfare» spricht. Das Netz kennt unsere Vorlieben und Abneigungen, deshalb können mittels KI indivi-

duell angepasste Videos oder Texte generiert werden, und darin sind – oft nebenbei – subtile Botschaften eingebettet. Weil Smartphones Menschen jeden Alters «24/7 empfänglich» machen, findet ein regelrechtes «Brain Hacking» statt. Botschaften nisten sich häppchenweise und durch Dauerberieselung unbewusst ein. Es werden so Einstellungen manipuliert oder Vorurteile verstärkt und die Polarisierung von Gesellschaften vorangetrieben. Bleibt die Frage: was kann dagegen getan werden?

Ein Dilemma für westliche Demokratien

So hat Indien im Jahr 2020 Einschränkungen für 60 chinesische Apps und darunter ein generelles TikTok-Verbot eingeführt. In den USA ist das Installieren von TikTok auf Geräten der Regierung inzwischen verboten, gegen ein landesweites, generelles Verbot wie in Indien wehren sich Ultrakonservative und Bürgerrechtler aber gleichermassen: Ein solches Verbot wäre in den USA und in anderen westlichen Demokratien ein Angriff auf die Meinungsbildungs- und -Äusserungsfreiheit und rechtlich kaum zu begründen.

Paradoxerweise scheint das, was westliche Demokratien als existenziell und deshalb als besonders schützenswert erachten, für sie selber zur Bedrohung geworden zu sein. Es ist zu hoffen, dass das Bekanntmachen dieser Problematik viele Menschen wachrüttelt und zu einem bewussteren Umgang mit Social Media führt.

Anita Noli-Kilchenmann,
Martin Krummenacher, Markus Brunner

150 JAHRE

GARTENPFLANZEN
DAEPP
MÜNSINGEN



Seit 1875 www.daepp-pflanzen.ch

Atme auf...

pflanze einen Klimabaum



INTELLIGENTE TECHNOLOGIE FÜR DIE INFORMATIONEN- ÜBERLEGENHEIT.

Für den Wissensvorsprung auf dem modernen Gefechtsfeld spielt der Sensor-Nachrichten-Führung-Wirkungsverbund eine zentrale Rolle. Missionen sind erfolgreich, wenn die relevanten Informationen und Lagebilder bedarfs- und zeitgerecht zur Verfügung stehen. Die innovative Datenfusions- und Analyseplattform TARAN ermöglicht mit offenen Schnittstellen die Steuerung verschiedenster Sensoren und Effektoren sowie die nahtlose Anbindung an übergeordnete Battle Management Systeme. TARAN unterstützt die CESMO Protokolle und steht bereits bei mehreren NATO-Streitkräften im interoperablen Einsatz.

www.rohde-schwarz.com/ch

ROHDE & SCHWARZ

Make ideas real



Internationale Beziehungen

Zum zweitletzten Referat im Jahr 2024 begrüsst der Präsident der OG Stadt Bern, Oberst i Gst Frieder Fallscheer, Oberst i Gst Ueli Lang, den ehemaligen Chef der Abteilung IB V (Internationale Beziehungen Verteidigung). Er arbeitet heute als stellvertretender Militärrepräsentant der Schweiz bei der NATO und EU bereits in Brüssel, kam aber für uns extra nach Bern, was wir sehr zu schätzen wussten. Wir kamen in den Genuss eines aufschlussreichen Vortrages über internationale Beziehungen Verteidigung im Armeestab.



*Oberst i Gst Frieder Fallscheer
Referent Oberst i Gst Ueli Lang*

Brüssel, NATO, EU, Neutralität. Teilweise sind das für viele Schweizer Bürger «Reizthemen». Man weiss einfach zu wenig über diese internationalen Beziehungen. Oberst i Gst Ueli Lang schafft Abhilfe. Die Kurzzusammenfassung lautet: Im internationalen Kontext gilt es, die Interessen der Schweizer Armee zu vertreten und zu wahren. Dies ist die Rolle der internationalen Beziehungen V (IB V) im Auftrag des Chefs der Armee, KKdt Thomas Süssli. IB V ist für drei Bereiche der Militärdiplomatie verantwortlich: militärische Interessenwahrung und -vertretung in den multilateralen Beziehungen, Erbringung militärstrategischer und rechtlicher Voraussetzungen für internationale Einsätze, Kontakte und Ausbildungskooperati-

onen, Leistungen von Beiträgen zu Prävention, Stabilität und Sicherheit im strategischen Interessenraum der Schweiz.

Was bewegt uns im Augenblick? Die geopolitische Lage zeigt, dass China und Russland näher zusammenrücken. Afrika ist unsicher, die Folge davon sind Migrationsströme. Wir müssen Risiken und Bedrohungen ernst nehmen. Die sicherheitspolitische Lage zeigt die Rückkehr des Krieges. Das ist uns mit Ukraine und Israel ins Bewusstsein zurück gebracht worden, wie man es noch bis vor Kurzem nicht gedacht hätte. Es ist schwierig, die Kontrahenten an einen Tisch zu bringen. Putin will einen Grossmachtstatus für Russland, wie es die Sowjetunion hatte. Desgleichen fordert China den bisherigen Hegemon USA heraus. Die Geschichte einer angestrebten Weltherrschaft wiederholt sich, aber anders als bisher. Die Interessen werden heute wieder offen mit Waffengewalt durchgesetzt.

Das grosse Thema ist die Neutralität. Pflichten und Rechte sind im Haager Abkommen festgelegt. Das Völkerrecht hat sich aber entwickelt (Briand Kelloggs Pakt, UNO Konvention). Wir haben eine Armee, damit wir die Neutralität auf unserem Territorium durchsetzen können. Die innere Logik ist jedoch, dass gegen Rechtsbrecher der UNO-Konvention Neutralität eigentlich nicht möglich ist. Darum muss die Neutralität immer wieder erklärt und kommuniziert werden.



Was uns ausmacht: **Fokus.**

Wir vereinen militärisches Know-how mit finanzieller Expertise. Soldat und Buchhalter, Leutnant und Kreditberaterin, Oberstleutnant und Bankleiter.

Bei uns liegt der Fokus auf Ihren individuellen Bedürfnissen.

Mehr
erfahren:



Warum und wie arbeiten wir deshalb mit der NATO zusammen? Ein wichtiger Grund ist die Technologie und die damit verbundenen Prozesse. Die Reichweiten der Waffensysteme sind stark gestiegen, darum spielen Abstandswaffen eine wichtige Rolle. Ein potenzieller Gegner der Schweiz darf die Landesgrenze eigentlich nicht erreichen – er muss vorher gestoppt werden, wenn wir den Beschuss vitaler Ziele im Inland verhindern wollen. Wir müssen aber auch für eine erfolgreiche Abwehr von Abstandswaffen in der Lage sein, Lagebilder und -informationen mit dem Ausland auszutauschen. Um den Erfolg im Einsatzfall sicherzustellen, müssen die entsprechenden Prozesse bereits vor einem möglichen Krieg beherrscht werden. Die verschiedenen Sensoren und Effektoren wirken in einem Netzwerk, der F-35 liefert Informationen für das System PATRIOT oder für die künftige Artillerie. Führung und Ausbildung müssen auf diese Systemwelt ausgerichtet werden. Wichtig ist auch eine realitätsnahe Ausbildung auf entsprechenden Ausbildungsplätzen. Allentsteig (Österreich) oder Sennelager (Deutschland) bieten mit ihrer Grösse und den realitätsnahen Ortskampfmöglichkeiten inklusive Autobahnanschlüssen diese Möglichkeit.

Die Vorstellungen der Schweizer Armee für die Zukunft sind die Fähigkeitsbereiche die im Fähigkeitsprofil 2024 dargestellt sind. Dazu gehört auch der Stabsarbeitsprozess. Wir schauen an, wo die Schnittstellen sind. Wir müssen die Chancen des technologischen Fortschrittes nutzen. Europa rüstet auf, es gibt lange Lieferfristen. Gemeinsame Beschaffungen zusammen mit Partnern ergeben oftmals überhaupt die Möglichkeit, Rüstungsmaterial mit einer vom Risiko her tragbaren Lieferfrist zu erhalten. Der Markt hat sich von einem Nachfrage- zu einem Anbietermarkt gewandelt.

Betreffend Ukraine wissen wir nicht, wie es weitergeht, sie ist nur ein erster Schritt. Präsident Putin denkt schon viel weiter. Waffensys-

teme müssen teuer eingekauft oder selber im eigenen Land entwickelt werden. Dazu braucht es hohe Technologie. Es braucht Munitionsfabriken. Wir müssen mitmachen um glaubwürdig zu bleiben.

Der Referent zeigt klar und deutlich auf, wie abhängig wir sind. Wir brauchen die Zusammenarbeit wie einen Stecker in der Steckdose. Die Schweiz ist ein Tummelplatz für Agenten, hier muss eine Antwort gefunden werden, wie wir damit umgehen. Andere Staaten erwarten, dass wir etwas dagegen tun, ja, als neutraler Staat!

Nach dem Referat sind die Fragen und vor allem die Antworten eine hervorragende Ergänzung, die nicht unerwähnt bleiben darf. Was können wir konkret geben? In der EU interessieren sich die Staaten für unser Ausbildungssystem für die Miliz, wie in nur wenigen Wochen ein hoher Ausbildungsstand erfolgen kann, dass ein Einsatz möglich ist. Von enorm grosser Bedeutung ist die Schweizer Industrie z. B. für die Verarbeitung von Titan für Teile von Waffensystemen. Wir sind im Bau von Drohnen fortgeschritten. Wir haben Logistikcentren die wir für Ausbildung zur Verfügung stellen können. Oberst i GSt Lang rüttelt uns buchstäblich auf: Wir müssen etwas Selbstvertrauen haben, wir erhalten nicht nur, wir können auch etwas, das wir zurückgeben können.

Dem ist nicht viel beizufügen, der Referent überzeugt. Wir haben viel Interessantes erfahren und sollten es weitergeben, wenn wieder einzig und allein auf das Haager-Abkommen gepocht wird.

Ursula Bonetti

Vorstand 2025



Präsident

Oberst i Gst Frieder Fallscheer
Kollerweg 3 | 3006 Bern
G: 058 464 31 58
E-Mail: praesident@ogb.ch

Vize-Präsident

vakant



Sekretär

Oblt aD Ricco Hostettler
Bernstrasse 152 | 3148 Lanzenhäusern
P: 079 514 30 58
E-Mail: info@ogb.ch



Kassier

Oblt Jakob Grütter
Chutzenstrasse 61 | 3007 Bern
P: 079 396 48 09
E-Mail: kassier@ogb.ch

Vorstand 2025



Vertreter OG Sport ^{light}

Hptm aD Fritz von Gunten
Balmerstrasse 8 | 3006 Bern
P: 034 461 81 21
E-Mail: sport@ogb.ch



Lektor «der offizier»

Hptm Lukas Lanzrein
EDA Kurier Brüssel
Eichenweg 5 | 3003 Bern
P: 079 577 60 49
E-Mail: lukas.lanzrein@ogb.ch



Chefredaktorin «der offizier»

Four aD Ursula Bonetti
Eymattstrasse 26 | 3297 Leuzigen
P: 032 679 02 34
E-Mail: ursula.bonetti@ogb.ch



Webmaster

Maj i Gst Michael Schifferli
Im Tobel 7 | 8706 Meilen
G: 043 222 38 00
E-Mail: webmaster@ogb.ch

Vorstand 2025



Beisitzer

Oberst i Gst aD Erwin Gürlet
Aareweg 11 B | 3628 Uttigen
P: 078 841 44 51
E-Mail: erwin.guerlet@ogb.ch



Beisitzer

Oberstlt Stefan Varonier
Dorfstrasse 14 | 3184 Wünnewil
P: 079 590 40 20
E-Mail: stefan.varonier@ogb.ch



Beisitzer

Oberst Markus Brunner
Staatsstrasse 129c | 3626 Hünibach
P: 079 291 20 39
E-Mail: markus.brunner@ogb.ch

Vertreter Fachsektion AVIA

vakant

Vorstand 2025



Vertreter SOLOG

Oberst Andres Krummen
Bernastrasse 54 | 3005 Bern
P: 079 335 94 58
G: 031 320 23 30
E-Mail: andres.krummen@ogb.ch



Sponsoring

Oberstlt Roger Hofmann
Steigerweg 20 | 3006 Bern
P: 031 352 26 14
G: 079 356 55 09
E-Mail: sponsoring@ogb.ch

Programm der OGB 2025

Datum	Anlass	Ort
Mi, 29. Januar 2025	Geniedienst aller Truppen / Härten Prof. Dr. Simon Zweidler	Kongresszentrum Hotel Kreuz, Bern
Mo, 17. Februar 2025	Das neue Kampfflugzeug F-35 Divisionär Peter Merz	Kongresszentrum Hotel Kreuz, Bern
Do, 11. März 2025	164. Mitgliederversammlung der OGB Gastreferent: Dr. Urs Loher, Rüstungschef	Zunftthaus zum Distelzwang, Bern
Di, 8. April 2025	Russische Streitkräfteadaption in vergleichender Perspektive Dr. Marcel Berni	Kongresszentrum Hotel Kreuz, Bern
Mo, 26. Mai 2025	Der Zerfall der regelbasierten demokratischen Weltordnung, Putin, Xi, und die Unvereinigten Staaten von Amerika Divisionär aD Peter Regli	Kongresszentrum Hotel Kreuz, Bern
Di, 3. Juni 2025	Der Sensor-Nachrichten-Führungs-Wirkungsverbund Brigadier Peter Bruns	Kongresszentrum Hotel Kreuz, Bern
Fr/Sa, 5./6. Juli 2025	Internationaler Schiesswettbewerb bei der Bundeswehr (ISW) Gelebte Kameradschaft – Erfolgreich in der Tat!	Bruchsal Karlsruhe (D)
Sa, 6. September 2025	Festungswerk Waldbrand Jahresexkursion OGB	Detaileinladung folgt
Di, 23. September 2025	Rekrutierung KKdt Hans-Peter Walser	Kongresszentrum Hotel Kreuz, Bern
September 2025	U COLT Traditionelles Combat-Schiessen der OGB	Schiessplatz Sand, Moosseedorf Detaileinladung folgt

Programm der OGB 2025

Datum	Anlass	Ort
September 2025	Neumitgliederanlass & Of U35	Detaileinladung folgt
Mo, 20. Oktober 2025	Sperrstellen im Solothurner Jura 1939-1995 Dr. Urban Fink	Restaurant zum Äusseren Stand, Bern
November 2025	Sicherheitspolitisches Referat Georg Häsler	Detaileinladung folgt
Jeden Donnerstag ab 17 Uhr	OG Sport ^{light} Ausgenommen Schulferien	Sporthalle Melchenbühl, 3073 Gümligen
Jeden ersten Donners- tag im Monat ab 18 Uhr	AVIA Stamm Kameradschaft und Gespräch	Hotel Restaurant Sternen, Thunstr. 80, 3074 Muri b. Bern

Das aktuelle Jahresprogramm mit Anmeldeöglichkeiten für unsere Anlässe und Hinweisen auf Veranstaltungen von Partnerorganisationen finden Sie jederzeit auf www.ogb.ch/kalender

Wenger Plattner

Passion für Wirtschaftsrecht – seit über 40 Jahren

Wenger Plattner ist eine führende Schweizer Wirtschaftskanzlei. Mit spezialisierten Teams und innovativen Methoden erzielen wir für Sie Wirkung im Ziel, in Verhandlungen wie auch vor Gericht.



Ihr Ansprechpartner

Michael A. Schifferli | FCI Arb | Rechtsanwalt | Partner
Maj i Gst | Vorstandsmitglied OGB seit 2015

michael.schifferli@wenger-plattner.ch

Spezialisiert auf nationale und internationale Vertrags- und Handelsstreitigkeiten sowie Erbrecht inkl. Nachfolgeplanungen.
In Bern und Zürich tätig.